



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

304 (5.7.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 5.— ohne Postgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontingent 175000 Karlsruher Haupt-Vertriebsstelle B. 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 9, 1 (Baslermühlweg), Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 6, Schenkengasse 10/20 u. Neerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelle für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Restamen 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Protest der Berliner Studenten

Gegen die Mißhandlung durch die Polizei

Beifall und Kritik

□ Berlin, 5. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Studenten Berlins haben gestern Abend noch einmal in einer großen Versammlung ihre Verwahrung gegen die Mißhandlungen durch die Polizei erhoben. In einer einstimmig gefassten Entschliessung wurde das Verbot gegen die Verfallener Kundgebung als unwürdige Verhöhnung vor dem feindlichen Ausland und als Ausfluß eines unheilvollen Raatsgeistes Parteigeistes und als gänzlich Verlassen der verantwortlichen Regierungsstellen in der Wahrung unserer nationalen Lebensinteressen gebrandmarkt. Die Versammlung siehe noch unter dem erschlitternden Eindruck der neuen Vorfälle, wo wieder Schußpolizei ohne jeden Grund gegen die Studenten brutal vorgegangen sei.

Die Berliner Studenten erwarten,

daß die Studenten im ganzen Reich gegen den preussischen Regierungsterror sich erheben, dem System Braun-Beder ihre feierliche Mißbilligung ausdrücken und daß die deutschen Studenten im Kampf um die akademische Freiheit nicht nachlassen würden, bis der Sieg auf der ganzen Linie errungen sei.

Nach den vorliegenden Berichten hat die Versammlung eine unangenehme Nachwirkung nicht gehabt, insofern, als neue Zusammenkünfte nicht gemeldet werden. Geboten bleibt sicherlich für die Studenten eine gewisse Zurückhaltung und vielleicht hätte es sich sogar empfohlen, andere Redner zu wählen als die Herren, die hier zu Worte kamen und doch einigermassen als Heißsporne bekannt sind. Der Stahlhelm sollte in diesen Dingen an sich doch nicht die Führung haben. Unter solchen Umständen wäre es nicht ausgeschlossen, daß diese Bewegung, die zweifellos den besten Grund hatte und die von den lautesten Motiven getragen wird, schließlich auf eine abschüssige Bahn gerät und unter der Führung von Agitatoren in unwegsames Getripp geföhrt wird, aus dem ein Ausweg schwer zu finden sein wird. Die Sympathien, die der Studentenschaft durch das unbegreifliche Verhalten der Polizei am 28. Juni angefallen sind, könnten vielleicht eher versichert werden als den Studenten lieb sein könnte und die Ernte heimisen dann andere ein.

Die Erwartung freilich,

daß die Studenten des ganzen Deutschland an dem Erleben der Berliner Kommissionen teilnehmen, beginnt sich zu erfüllen. Wenigstens hat der Allgemeine Deutsche Studentenausschuss der Universität Erlangen ein Schreiben nach Berlin geschickt und die Berliner Studenten zu ihrem Eintreten für die akademische Freiheit und die nationalen Interessen beklümmert. Das Ideal der akademischen Freiheit sei in Frage gestellt. Der Staat wolle augenscheinlich, so heißt es in dieser Kundgebung, die Gegnerschaft der Studenten. Einstimmig spreche der Allgemeine Deutsche Studentenausschuss zu Erlangen seine Freude und Genugtuung über den Berliner Protest aus.

Der „Vorwärts“ findet sich auf seine Weise mit dieser Bewegung in der Studentenschaft ab, indem er gegen einen großen Teil der Hochschullehrer aufernt. Sie führten den Fremdenhaß und die Revanchestimmung unter den Studenten systematisch ein, anstatt bahnbrechend für die Demokratie und für die Völkerverständigung zu wirken. In Frankreich wäre die Pariser Sorbonne gerade in Zeiten schlimmer Reaktion fast ein Hort für fortschrittliche Ideen.

Dem „Vorwärts“ unterläuft dabei der kleine Irrtum, daß, wenn eine Hochschule, dann die Pariser Sorbonne regelmäßig an der Spitze reaktionärer Bewegungen gestanden hat, so reaktionärer Bewegungen, daß sie in Deutschland schlechthin unbegreiflich sind.

Eine Entschliessung und ein Nachspiel

□ Berlin, 5. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der Studentenkundgebung auf dem Opernplatz wurde folgende Entschliessung geföhrt: Die zur Wahlkundgebung der Allgemeinen Deutschen Studentenschaft versammelten Studierenden nehmen Anlaß, auf das entschiedenste zu betonen, daß sie dem Verhalten der Raatlichen Organe anlässlich der Verfallener Kundgebung mit dem allergrößten Versehen gegenübersehen. Nicht der Geist des Aufwands hat die Studenten am 28. Juni geleitet, sondern heißes vaterländisches Empfinden und ein fester nationaler Wille. Dieselben Geföhle befehlen die hier Versammelten. Sie werden auf ihrem Posten und in ihrer Arbeit unbeirrt ausbarren für die Erreichung der akademischen Freiheit und der Freiheit des deutschen Volkes.

Hernach gab es — wir haben darüber schon kurz berichtet — noch ein wenig erfreuliches Nachspiel. Der Vorsitzende der Allgemeinen Deutschen Studentenschaft hatte seine Kommissionen aufgefordert, die Kundgebung aufzulösen und ruhig an die Arbeit zu gehen. Der größte Teil, darunter auch, was wir ausdrücklich unterstreichen möchten, die Mehrzahl der Konkurstudenten, ging dann auch ruhig aufeinander. Ein kleiner Trupp aber geföhlt sich darin, nochmals vor der Universität zu demonstrieren und dann den Zug zum Unterrichtsmuseum vom letzten Freitag zu wiederholen. Darüber kam es noch

mehrfach zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Wie die „Nachtausgabe“ berichtet, soll auch wieder der Gummiknüttel in Aktion getreten sein. Das haben wir nicht gesehen. Was wir beobachteten, war immerhin unbehaglich genug: Junge, sich mit Betonung als Bürgerliche gebende Studenten, die wir den nicht übermäßig geistreichen Hoch- und Niederrufen durchaus die Sitten von Kommunisten imitierten. Auch als sie von den Linden abgedrängt worden waren, erschollen noch immer dieselben Hoch- und Nieder-Rufe.

Anwetter und Windhosen

Ernte-Vernichtung durch Hagelschlag

□ Sulzbach (Oberpfalz), 5. Juli. Gestern nachmittag ging über die Gegend von Sulzbach und Rosenberg ein schweres Gewitter mit katastrophalem Hagelschlag nieder. Mühnererger große Hagelkörner, wie man sie seit Menschengedenken nicht beobachtet hatte, zerschlugen Dächer und Fensterscheiben. Auf den Straßen von Sulzbach und Rosenberg liegen die Dachziegel in großen Haufen. Manche Häuser stehen völlig abgedeckt. Die Getreideernte wie die Dachfrüchte sind völlig vernichtet, ebenso ist die gesamte Döbereinte verloren.

Die Schloßen verletzten auf Wiesen und Feldern befindliche Personen. Der Schaden ist sehr groß. Viele Einwohner, denen das Anwetter von den Dachwohnungen die Dächer fortgerissen hat, sind obdachlos.

Sturm über Wien

— Wien, 5. Juli. Kurz nach 8 Uhr Abends brach gestern über Wien ein außerordentlich schwerer Sturm los. Die Feuerwehre mußte in 130 Fällen eingreifen, in vielen Fällen auch die Rettungsgesellschaft. 10 Personen wurden verletzt, zwei davon schwer. Besonders groß ist der in den Gartenanlagen angerichtete Schaden. Auf der Ringstraße war der Verkehr freckenweise unterbrochen, da abgerissene Baumäste den Weg sperren. Viele Bäume wurden entwurzelt, Schornsteine umgestürzt und zahlreiche Dächer abgedeckt. Bei einigen Häusern besteht Einsturzgefahr, so daß sie abgelehrt werden mußten.

Windhose bei Havelberg

— Berlin, 5. Juli. Eine Windhose richtete in dem bei Havelberg gelegenen Dorf Ruhlsdorf beträchtlichen Schaden an. Viele Häuser wurden abgedeckt, die Fronten beschädigt

und auch auf dem Felde starke Verheerungen verursacht. Zwei Mäde, die mit Heuaufladen beschäftigt waren, wurden etwa 10 Meter von ihrem Wagen weggetragen und auf den Boden niedergeworfen.

Und in Plegnit

— Plegnit, 5. Juli. Gegen 7 Uhr gestern nachmittag bildete sich über Plegnit eine Windhose, die große Verwüstungen anrichtete. In der Plattenstraße wurde die elektrische Leitung durch einen stürzenden Baum durchgeschlagen, jedoch bis zur Behinderung des Schadens die ganze Gegend abgesperrt werden mußte. Die Gewalt des Orkans war so groß, daß Straßeneinsparanten förmlich in die Luft gehoben wurden. Verschiedene Personen wurden schwer verletzt. Am späten Abend gingen schwere Gewitter mit großen Niederschlägen über der Stadt nieder. Ganze Straßenteile sind überschwemmt. Der Umfang des Schadens läßt sich noch nicht überblicken.

Der Chicagoer Dzeanflug

□ Chicago, 5. Juli. (United Press.) Ueber den augenblicklichen Standort des „Unita Bowler“ ist man im Unklaren. Die Funkstation Chicago hat seit dem Start der Maschine von Newy Lake (Ontario in Kanada) keine direkte Verbindung mehr gehabt.

Der „Unita Bowler“ war zuletzt in Rupert House an der Küste der Jamesbucht in Kanada aufgetrieben, hatte aber gekunft, daß er wegen schlechten Wetters umkehren mußte.

Nach einer Meldung soll das Flugzeug bereits wieder in Rupert House gelandet sein, doch ist hierfür noch keine Bestätigung zu erlangen gewesen.

Italiens Kampf gegen Amerika und Amerikanisierung

(Von unserem römischen Vertreter)

Ein neues Problem taucht in der italienischen Presse auf und wird weitgehend diskutiert, neu insofern, da es zum ersten Mal in deutlich-bewusster Form vorgetragen wird: Wie schützt sich Italien zweckmäßig gegen die Wirtschaftsangriffe oder — besser gesagt — Wirtschaftsküßergriffe der Vereinigten Staaten und gegen die drohende Gefahr der von Jahr zu Jahr fortschreitenden Amerikanisierung Europas? — — —

Den Anlaß zur Diskussion, die sich in einer Menge von Heften und Antithesen hin und her bewegt, gab Amerika (worunter man in Italien kurzweg die Vereinigten Staaten von Nordamerika versteht) mit seinen neuen Zollbestimmungen, denen zahlreiche Proteste von ebenso zahlreichen Nationen folgten. Darunter auch Italien. Amerika also, das sich mit doppelten Schranken umgibt, einerseits mit scharfen Einwanderungsgeetzen, durch die der Menschenstrom Europas, — in diesem speziellen Fall — Italien stark abgedämmt wird, andererseits durch einen immer wirksameren Schutz seiner eignen Industrien, der eine Konkurrenz vom Ausland skrupellos abkößt, — dieses selbe Amerika steht Regreich in Italien, überflutet die Märkte mit Produkten aller Art, wirbt mit allen Mitteln, die durch Geld erschlossen werden, fällt die letzten Seiten der Zeitungen mit lauten Anpreisungen und bestet die Wäner mit noch ausföhlicheren Reklameplakaten. Amerika überall: in alkoholfreien, echt amerikanischen Getränken, in Kaugummi, Automobilen, Zigaretten, Früchten in Blechbüchsen, Schuhen und tausend Kleinigkeiten und Nützlichkeiten. Dieser Gegenatz zwischen Italien in Amerika und Amerika in Italien mußte auf die Dauer schmerzhaft in das Bewußtsein der Nation dringen oder vielmehr derjenigen, die für die Nation denken und handeln. Also entband der Kampf.

Die Einen sagten: Vergleichen wir und lernen wir so die Methoden und Mittel kennen, um den Wirtschaftsgegner mit seinen eignen Waffen zu schlagen, schauen wir ihm seine Fahigkeiten ab und machen wir es genau so; die Zweiten meinten: Antworten wir mit ebenfolchen Schutzollbestimmungen, durch die die Konkurrenz Amerikas in Italien lahmgelegt wird; die Dritten endlich gingen gegen den feindlichen Geist zu Felde und sagten folgendermaßen: Wir müssen uns gegen die fortschreitende Amerikanisierung unseres Landes mit größter Bestimmtheit wehren, gegen eine fremde Mentalität, die sich uns aufdrängt, wir können unmöglich die Waffen des Wirtschaftsgenerns adoptieren, weil wir dadurch in die schlimmste Abhängigkeit zu seinem System geraten würden; wir müssen mit eignen Mitteln und Methoden vorgehen, mit eignen Waffen kämpfen, mit unserer nationalen Bereitschaft und unserer nationalen Stolz . . .

Sicher waren hiermit mehr Worte gesagt als Wege gezeigt. Aber immerhin ergaben sich einige klarere Richtlinien, die, wenn auch nicht zur Lösung der Frage, so doch wenigstens zu ihrer Definierung dienen. Die nationalistische Zeitung „La Tribuna“ stellte drei Hauptargumente auf, die dann später zum Leitmotiv für alle übrigen Artikel wurden, zitiert, umgemodelt, neuaufgemacht. Und diese Argumente sind:

Erstens: Es ist unmöglich, das Städtephänomen und besonders die Bevölkerungsbewegung in den Vereinigten Staaten mit der Absicht zu studieren, daraus nützliche Folgerungen für Italien zu ziehen, weil jedwede Analogie fehlt, sowohl zwischen den Land- und Bevölkerungsbedingungen als auch zwischen den Reichtumsverhältnissen der beiden Länder.

Zweitens: Es ist ein äußerst bedrückendes Faktum, die italienische Nachgiebigkeit gegenüber der Invasion amerikanischer Erzeugnisse zu sehen, eine Invasion, die durch eine geschickte und mächtige Reklame geführt ist und als deren Mitbewerber jener amerikanisierende Snobismus auftritt, der, angefangen von der Mode bis zum kleinften Brauch, die weitesten italienischen Wirtschaftskreise schädigt. —

Drittens: Wer die amerikanische Presse mit der italienischen vergleicht, bemerkt ohne Weiteres die große Unterschiedlichkeit zwischen den Auslandsberichten der einen und der anderen; das Auslandsnotizariat der amerikanischen Presse ist wenig umfangreich; sie spricht ausschließlich von den Geschäften des amerikanischen Lebens; groß hingegen ist jener der italienischen Presse, die noch immer das Leben des Auslandes als bedeutend interessanter als das des Inlandes zu betrachten scheint. —

Italien ist ein an Bodenschätzen armes Land, mit Ausnahme der Schätze, die über dem Boden wachsen: landwirtschaftliche Erzeugnisse. Es wäre ein lächerliches, dabei höchst überflüssiger Versuch, aus Rom ein Newyork, aus Mailand ein Chicago und aus Neapel ein San-Franzisko machen zu wollen. Alle grundlegenden Bedingungen fehlen, das italienische Leben nach amerikanischem Muster zuzuschneiden, angefangen von den ethischen bis zu den materiellen. Es liegt nicht im Charakter des italienischen Volkes, das aktive Leben außen mit marktschreierischen Reklameschildern zu betreiben. Man nimmt Reklame hin und unterlegt ihr auch, doch man macht sie selbst höchst ungerne. Wie man neben das Colosseum keine Waszentrale baut und neben die Peterskirche keinen schlagkräftigen Wolkenträger, so will man auch nicht die italienische Mentalität durch die Aufspaltung einer fremden verfallt wissen. Der Lebensrhythmus des heutigen Italiens ist der Rhythmus von drei Jahrtausenden. Die Tradition, selbst in tausend Formen und bei tausend Gelegenheiten imitiert, verbietet die blinde Imitation des von außen kommenden Untraditionellen. Italien ist die Antithese des amerika-

wischen Lebens, Amerika die neue Barbarengesahr für Ita-

So und ähnlich lauten die Erklärungen, die zum Thema „Italien und Amerika“ abgegeben werden. Daraus ergibt sich die kritische Ablehnung des „amerikanischen Geistes“, eine Ablehnung, die an Schärfe den neuen amerikanischen Selbstbestimmungen nicht nachsteht. Aber das Mittel, die Waffe des Kampfes? — Schaffen wir eine neue Wirtschaftsmoral, stärken wir im Volke das Gefühl, der Nation nicht nur das Beste zu geben, sondern auch von ihr das Beste zu erhalten; zu verhindern wir die ungerechtfertigte Verherrlichung der ausländischen und die dazu automatisch entstehende Geringschätzung der einheimischen Waren! — dies ist die tatsächliche Beantwortung der Frage. (Die praktische Tendenz besteht schon seit langem im italienischen Antiradikalismus.)

Jedenfalls wird es interessant sein, den Kampf Italiens gegen Amerika und Amerikanisierung weiter zu verfolgen. Der Faschismus wirkt sich immer deutlicher zum Verfechter der abendlichen (lateinischen) Idee und Tradition auf. Das „neue Rom“ ruft zum Kampf auf gegen das „neue Karthago“.

Möge es dem neuen Rom nicht ergehen wie dem alten Rom, das — obwohl scheinbarer Sieger — der Invasoren karthagischer Welt auf die Dauer unterlag.

Sind das die Vorbereitungen für baldige Pfalz-Räumung?

Zweibrücken, 5. Juli. Wie groß die Räumungsarbeiten sind, erkennt man in einer neuen Anforderung der Besatzungsbehörde. Die Wohnungsnot ist in Zweibrücken durch die Wohnungsbeschlagnahme ins Unerträgliche gestiegen. Trotzdem fordert jetzt die Besatzungsbehörde neue weitere Wohnungen und zwar für Unteroffiziere, die wegen der beabsichtigten Erweiterung des französischen Kasernens untergebracht werden sollen.

Diese Erweiterung begründet man mit der Notwendigkeit, Maßnahmen vorzunehmen, wie sie bei der letzten Grippeepidemie zu Tage getreten sind, die unter der französischen Besatzung mehrere Tote gefordert hat.

Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages

Aus New York, 4. Juli, wird gefeiert: Die Feier des Unabhängigkeitstages hat gestern begonnen. Umgehend, nach Millionen zählende Menschenmassen strömten nach den Seebädern in New England und Kanada. Zur Bewältigung des Verkehrs waren 1500 Eisenbahnzüge, mehrere Tausend Omnibusse, viele Dampfer und Flugzeuge in Bewegung. Besondere Vorkehrungen regelten in diesen Seebädern den Verkauf von Spirituosen. Kein Tourist durfte mehr als zwei Flaschen Whisky kaufen.

Wie in früheren Jahren, ereignete sich eine Reihe von Unglücksfällen infolge leichtsinnigen Umgangs mit Feuerwerkskörpern.

Der Leiter der New Yorker Feuerwehr mußte im Rundfunk eine von ihm gehaltene Ansprache über die Gefahren des Umgangs mit Feuerwerkskörpern unterbrechen, um das Kommando bei der Bekämpfung eines Großfeuers zu übernehmen, zu dessen Löschung 21 Feuerwehrautos aufgebieten werden mußten. Das Feuer war in einem Woollyner Holzlager ausgebrochen, das von Kindern durch Feuerwerkskörper in Brand gesetzt worden war. Das Feuer übergriff auf mehrere Fabriken und Lagerhäuser und verursachte einen Schaden von einer halben Million Dollar. Zeitweilig bestand die Gefahr, daß infolge der sich entwickelnden Hitze ein in der Nähe des Brandherdes gelegener Gasbehälter in die Luft fliegen würde.

In Omaha (Nebraska) legte eine Explosion in einem Feuerwerkladen das ganze Haus in Brand. Drei Personen kamen ums Leben.

Teilnahme Polens an der Reparationskonferenz?

Auf Verreiben Briands?

Paris, 5. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der heutigen Morgenpresse wird mitgeteilt, daß Briand an die englische Regierung nicht allein Vorschläge und Anregungen hinsichtlich des Ortes und der Zeit der internationalen Konferenz richtete, sondern auch den Vorschlag machte, Polen und die Tschechoslowakei an der Konferenz entsprechend zu beteiligen. Gestern wurde nur von einer Heranziehung derjenigen Staaten gesprochen, die an der Reparationsfrage in zweiter Linie interessiert sind. Die Gerüchte, daß Polen eine Beteiligung erhalten sollte, wurden offiziell dementiert. Deshalb wirkt die Nachricht des „Paris Journal“ umso überraschender, daß Polen auf den Wunsch des französischen Außenministers hin zur internationalen Konferenz herangezogen werden soll.

Es ist abzumachen, ob die Nachricht des „Paris Journal“ in entsprechender Weise dementiert wird.

Derner wird im offiziellen „Paris Journal“ mitgeteilt, daß die Saarfrage nunmehr endgültig angehalten werden soll. Das Blatt weist darauf hin, daß die Regelung der Saarfrage vor dem Jahr 1935 nicht stattfinden könne. Der frühere Ministerpräsident Herriot äußerte sich in der Kammer zur Saarfrage folgendermaßen: „Ich hoffe, daß wir mit Dr. Stresemann eine entsprechende Verständigung über die schnelle Räumung des linken Rheinufers erreichen werden. Dagegen halte ich es nicht für günstig, daß die deutsche Regierung die Saarfrage in dieser Konferenz auf das Tapet zu bringen beabsichtigt, denn durch die Anfröhlung der Saarfrage könnten nicht unbedeutliche Komplikationen der Verhandlungen hervorgerufen werden.“

Eifrige Diskussion London-Paris

London, 5. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Diskussion zwischen London und Paris über die Vorbereitung der politischen Reparationskonferenz hat in den letzten Tagen keine Fortschritte gemacht. Wie der „Daily Telegraph“ heute mitteilt, hofft man in englischen Kreisen, in den nächsten Tagen ein bestimmtes Ergebnis erzielen zu können. Danach ist der Ausblick im Ganzen durchaus nicht hoffnungsvoll. Die englische Regierung werde wahrscheinlich ihre ganze Stellungnahme zum Youngplan in

Paris über Youngplan und Räumung

Das Kabinett Poincaré wegen eines lächerlichen Zwischenfalls in Gefahr

Paris, 5. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Ratifizierungskampf befindet sich in vollem Gange. Bei der Vermorrenheit, die den Streit um die Vorbehalte kennzeichnet, ist noch nicht abzusehen, wann die Regierung imstande sein wird, den Gehentwurf dem Parlament zur Annahme vorzulegen. Die Ratifizierungsfrage ist der große Kampfeinstab. Die Parteien streiten jetzt um die Macht. Die Absicht des Kabinetts Poincaré scheint es zu sein, die Frage der früheren

Rheinlandräumung von der Annahme des Young-Planes zu trennen.

Durch dieses Vorgehen hofft die Regierung, deren innere Festigkeit gerade durch die Räumungsfrage beeinträchtigt erscheint, die Rechtsparteien zu gewinnen, deren Abneigung gegen eine vorbehaltlose Ratifizierung ebenso groß ist wie die der Linken. Die Situation läßt sich demnach folgendermaßen zusammenfassen:

Die Rechte verlangt äußerste Vorsicht, wenn nicht blutige Behandlung der Räumungsfrage und stellt unter dieser Bedingung die Annahme des Reparationsgesetzes in Aussicht. Die Linksparteien erklärten, daß sie einen klaren Ueberblick über die außenpolitischen Absichten der Regierung erhalten müßten, namentlich verlangen sie eine eindeutige Kundgebung der Regierung in der Räumungsfrage, deren äußere dringliche Charakter sie anerkennen. Sie erwähnen, liegen innerhalb des Kabinetts Meinungsverschiedenheiten vor, die sich aus der parteipolitischen Einstellung zur Räumungsfrage selbst ergeben. Briand, Poincaré und Loucheur wünschen die Erweiterung des Kabinetts nach links.

Poincaré will nichts davon wissen.

Es bleibt nun die Frage offen, ob eine Verständigung zwischen Poincaré und der Linken überhaupt möglich ist. Herriot und Daladier, die sich in die Zeitung der Radikalen und Radikalsozialisten teilen, erklärten gestern, daß zwischen ihnen und den Sozialisten eine volle Uebereinstimmung in der Räumungsfrage bestünde, sowie in der Behandlung aller auf der internationalen Konferenz zu erörternden Fragen. Wenn also eine Ausdehnung der Regierungsmehrheit nach der Mitte zustande käme, so könnte Herr

Poincaré ohne weiteres über Bord geworfen werden.

Diese Kombinationen werden jetzt in der Kuffie besprochen. Selbstverständlich verteidigen die Poincaré nahestehenden Zeitungen, hauptsächlich „Matin“ und „Echo de Paris“, die Aufrechterhaltung der jetzigen Regierung. Sie bekämpfen die Gegner auf der Linken und sehen sich gezwungen, auch die Gegner Poincarés auf der Rechten etwas scharf anzusprechen. Heute nachmittag soll ein Wortwechsel gegen das Kabinett zur Ausföhrung gelangen. Es handelt sich um einen sonderbaren Streit zwischen dem Abgeordneten Dormann, einem Kriegsverlehten und dem Innenminister Lardieu. Dormann behauptet, geloben zu haben, wie

der Pariser Polizeipräsident Chiappe von Manifestanten geobrtigt

wurde. Der Innenminister Lardieu will dagegen Photographien vorlegen, die zeigen, daß der Polizeipräsident Chiappe geschlagen und nicht Ohrfeigen erhielt, das dabei aber der Deputierte nicht, denn er behauptet, selbst geloben zu haben, wie Chiappe geobrtigt wurde. Ueber einen derartigen Zwischenfall wird man sich heute nachmittag in der Kammer beramtsprechen. Die Poincaré wohlgekannten Zeitungen befürchten, daß es bei dieser Gelegenheit zu einem die Existenz des Kabinetts gefährdenden Zwischenfall kommen könnte. Wie schwarz muß es um ein Ministerium bestellt sein, wenn es über die Frage, ob Chiappe geobrtigt oder Ohrfeigen erhalten habe, zu Fall gebracht werden kann!

Der vorläufige Beschluß der Finanzkommission, die Reparation mit der Schutzklausel in einem einzigen Artikel zu verknüpfen, hat die Lage wesentlich kompliziert. Nach langer Debatte lehnte die Kommission den von Poincaré vorher gebilligten Text des Berichterstatters Pietri ab und gab dann mit 17:16 Stimmen dem Text eines Radikalsozialisten ihre Zustimmung. Da in diesem Text der Vorbehalt ausgesprochen wird, daß Frankreich nur dann bezahlten könne, wenn es die ihm geschuldete Summe (d. h. die deutschen Reparationen) erhalte, so besteht

keine Aussicht auf Annahme durch die Vereinigten Staaten, die jede bedingte Ratifizierung als unvereinbar mit dem Text des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens betrachten. Der Berichterstatter Pietri sah sich genötigt, zurückzutreten. Die Kommissionsverhandlungen sollen heute ihre Fortsetzung finden. Wie es scheint, waren einige der Kommissionsmitglieder gestern nicht anwesend. Die Stellungnahme zur Räumungsfrage bleibt allein der wahre Grund für die Haltung der Radikalen und Radikalsozialisten sowie der Sozialisten in der Finanzkommission.

Diesen Gedanken sprechen heute fast alle radikalsozialistischen Zeitungen unverblümt aus und auch Herriot erklärte in einem Gespräch mit dem Vertreter der radikalsozialistischen Zeitung „Volonté“, daß er eine absolet klare Stellung in der Räumungsfrage fordere, andernfalls wäre es unmöglich, die Annahme des Young-Planes durch die Linksparteien zustande zu bringen.

Eine englische Großbank über Deutschlands Zahlungsfähigkeit

London, 5. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Midland-Bank, eine der fünf Londoner Großbanken, nimmt in der heute erschienenen monatlichen „Review“ zum Youngplan Stellung und stellt dabei eine Reihe von Fragen, die der Sachverständigenbericht offen gelassen habe. Zur Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit erklärt die Bank, daß unter den neuen Bedingungen Deutschland selbst die Deutschen aufzubringen haben werde und diese Deutschen nur entweder gefaßt oder geborgt werden könnten. Es sei aber höchst unwahrscheinlich, daß es Deutschland gelingen werde, den Export darauf zu heben, daß es umstände sei, die Devisen einfach im freien Markt zu kaufen.

Es hänge also auch für die Zukunft alles davon ab, ob Deutschland weiter im Ausland borgen könne.

Angesichts dieser unsicheren Lage sei die Verantwortung, die Deutschland gegenüber dem Dawesplan von neuem übernommen habe, außerordentlich schwer. Der Youngplan habe die Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit betnahe vollkommen vermieden. Man habe vielleicht gedacht, daß der Dawesausföhrung diese Frage bereits erschöpft habe, aber dies könnte sich als ein schwerer Irrtum herausstellen. Im ganzen erklärt die Bank, liege zwar nach außen hin der größte Teil der neuen Regelung auf deutscher Seite, denn die Schulden seien tatsächlich fixiert und die Annuitäten festgesetzt worden. Auf der andern Seite seien jedoch die neuen Lasten Deutschlands derart schwer, daß man mit keinem Urteil zurückhalten müsse, bis sich gezeigt habe, ob Deutschland wirklich in der Lage sei, selbst die reduzierten Zahlungen des Youngplanes ohne Schwierigkeiten zu leisten. Es sei schon jetzt zu sagen, daß im Fall einer wirklichen Zahlungsunfähigkeit die von dem Youngplan vorgesehenen Schutzmaßnahmen, wie der teilweise Transferierföhrung und das Moratorium von zwei Jahren, nicht ausreichen würden, um die Lage zu retten. In einem solchen Falle werde der Ausweg doch wieder in einer neuen Sachverständigenkommission und einer neuen Revision liegen müssen.

Letzte Meldungen

Erhne für einen Mordversuch

Stuttgart, 5. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den früheren Bankier Erwin Berger, der im Februar ds. Js. einen Mordversuch gegen den Stuttgarter Finanzarzt Prof. Weiss unternommen hatte, zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis. Berger erklärte vor Gericht, er habe sich an dem Professor, der seine Ehe zerbröhrte und seine Frau in den Tod getrieben habe, rächen wollen.

D-Zugdiebe erbeuten 30 000 Mark

Berlin, 5. Juli. Die Violinkünstlerin Edith Moran wurde gestern im Zug nach dem Schwarzwald ihrer Handtasche beraubt, die Juwelen und Bargeld im Werte von 30 000 Mark enthielt.

Aufwertungsschwindel

Berlin, 5. Juli. Der 62 Jahre alte Bergwerksbesitzer a. D. Otto Wosch ist in polizeilichen Gewahrsam genommen worden. Ihm wird vorgeworfen, daß er in einer Reihe von Aufwertungsprozessen als sein eigener Zeuge unter falschem Namen aufgetreten war und nicht nur selbst die Eidespflicht verletzte, sondern auch andere hierzu angeleitet habe.

Selbstmord oder Verbrechen?

Schwerin, 5. Juli. Im Didiicht wurde an der Gaussee Neuenrode-Caritz, 7 Km. von der Stadt Hagenow entfernt, die Leiche eines 33 Jahre alten Arbeiters gefunden. Der Tote lag verdeckt und mit Reisig zugedeckt. Die Schöße waren ihm ausgezogen worden und fanden an seinem Kopf mehrere Verletzungen und an der stark verfaulten Leiche nicht feststellbar. Man nimmt an, daß es sich um ein Verbrechen handelt.

Flugzeugabsturz — Zwei Tote

London, 5. Juli. Auf dem Flugplatz Hendon stürzte gestern abend ein Privatflugzeug ab. Zwei der Insassen wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

Kabinettswechsel in Portugal

Lissabon, 5. Juli. (United Press.) Das portugiesische Kabinett ist zurückgetreten. In einer offiziellen Bekanntmachung hierüber erklärte Präsident Carmona, daß die Minister wegen Differenzen innerhalb des Kabinetts beschließen haben, ihren Gesamttritt einzuzureichen, der auch vom Präsidenten angenommen wurde. Carmona hat bereits Verhandlungen zur Bildung eines neuen Kabinetts eingeleitet.

Eingemeindungsfeier Mannheim-Ballstadt

Keine Liebesheirat, sondern Vernunfthe

Von den vielen zu Beginn dieses Jahres aufgetauchten Eingemeindungsplänen wurde das Projekt der Einverleibung von Ballstadt verwirklicht. Nach längeren, eingehenden Verhandlungen mit Ballstadt hatte der Stadtrat am 2. Mai den Vertragsskizzen und den Richtlinien über die Vereinigung der Gemeinde Ballstadt mit der Stadt Mannheim zugestimmt. Im Bürgerausschuß wurde die Eingemeindungs-vorlage am 28. Mai nach längerer Aussprache angenommen. Am 1. Juli erfolgte die Eingemeindung, die in Ballstadt durch feierliches Glockengeläute begangen wurde. Als äußeres Zeichen der neuen Mannheimer Vorortgemeinde wurde zunächst die Ballstädter Dorfpolizei durch die städtische Polizei ersetzt. Aus der Vorgeschichte der Eingemeindung ist zu erwähnen, daß die Verhandlungen mit Ballstadt einen verhältnismäßig raschen Verlauf nahmen, da auf beiden Seiten entgegenkommen gezeigt wurde. Mannheim erhält einen größeren Gebietszuwachs, den es zu seiner Vergrößerung dringend braucht; andererseits müssen aber auch die Nachteile durch die finanzielle Mehrbelastung berücksichtigt werden. Da durch die Eingemeindung keine Umlage-Erhöhung entstand, so war der Bürgerausschuß in seiner großen Mehrheit auch für die hadratische Vorlage. Am gestrigen Nachmittag wurde nun die

offizielle Eingemeindungsfeier in Ballstadt

abgehalten, aus welchem Anlaß der neue Vorort in Flaggengala prangte. Aus dem Rathaus gingen die großen Fahnen in den Stadthallen. Auf den Straßen harrten die alten und jungen Ballstädter der Dinge, die da kommen sollten. Anschließend an die Stadtratssitzung fuhr der Stadtrat samt den Stadtverordneten in den schmucken Autobussen der D.E.G. um 18 Uhr nach Ballstadt, um dort den bisherigen Gemeinderat und Bürgerausschuß von Ballstadt zu verabschieden und die neuen Mitglieder zu begrüßen. Als Vertreter der Staatsbehörde wohnte Polizeidirektor Dr. Baader der Feier bei. Die Schulkinder von Ballstadt hatten schon vormittags ihr Eingemeindungsfest. Sie versammelten sich mit den Lehrern im Schulgarten, wo an die Kinder 500 Dreiecke verteilt wurden.

Um halb 7 Uhr langten die Mannheimer Gäste in Ballstadt an, wo sie auf dem Rathausplatz von der bisherigen Gemeindeverwaltung begrüßt wurden. Alsdann erfolgte die Befichtigung des Ortes, des Rathauses und Schulhauses und der Kinderschule. Um halb 8 Uhr versammelte man sich in einem einfachen Abendbisch im Saale der „Arona“. Die Gäste ließen sich an weingebeckten Tischchen mit prächtigem Blumen Schmuck aus der Stadthärtnerei nieder. Die Tafelmusik stellte die Kapelle Beder.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

Wie die neuen Mitglieder aus Ballstadt im Namen des Bürgerausschusses, der Mitglieder der Stadtverwaltung, des Stadtrates und des Stadtverordnetenkollegiums Mannheims herzlich willkommen. Ferner begrüßte er die Vertreter Ballstadts als Mitglieder des Mannheimer Stadtverordnetenkollegiums mit dem Wunsche, daß sie, die sie bisher nur mit kleinen Zahlen gerechnet hätten, sich bald an die großen, die ganze Stadt Mannheim betreffenden Zahlen gewöhnen möchten. Die Geschichte Ballstadts, so fuhr Dr. Heimerich dann fort, ist älter als die Mannheims; sie reicht sogar bis in die Römerzeiten zurück. Und mit dieser Eingemeindung Ballstadts bereichert die große Stadt Mannheim ihre Geschichte. Doch mich interessiert jetzt die Gegenwart: Die Eingemeindung war eine Notwendigkeit aus Rücksichten der Siedelungs-politik. Denn gerade das Ballstädter Gebiet ist recht geschaffen, den Siedelungswünschen Mannheims Genüge zu tun. Denn Mannheim ist in eine Länderecke gedrängt zwischen Baden und Hessen und hat nur das eine Loch offen: nach Ballstadt-Siedelheim! Aber auch aus sozialen Rücksichten machte sich die Eingemeindung notwendig. Die Bauernbevölkerung Ballstadts ist immer mehr dem Arbeiter gewichen; vor allem sind es die Maurer, die tagen tagaus nach Mannheim zu ihren Arbeitsstätten eilen. Auch diesen Entwicklungen zum städtischen Wesen hin mußte Rechnung getragen werden. Wenn nun früher das Wort „Stadtluft macht frei“ den Sinn hatte, daß durch die Uebersiedelung von dem Lande in die Stadt

größere bürgerliche Rechte erworben wurden, so glaube ich, haben heute die Worte „Stadtluft macht frei“ die Bedeutung des Aufgeschlossenen und Lebendigen. Die Großstadt, die in den ersten Jahren der Industrie viele Nachteile mit sich gebracht hat, scheint jetzt auf dem Wege zur Rückkehr zu sein; sie lockert sich auf mit ihren großen und breiten Straßen, weiten Spielplätzen und Parkanlagen usw. Mannheim ist eine lebendige Stadt, lebendiger als andere Städte des Reiches. Ich hoffe, daß Ballstadt mit seinen 2400 Einwohnern die Einzelinteressen zum Wohle der Gesamtheit zurückstellt und daß die Ballstädter sich als Mannheimer wohlfühlen.“ Die Rede klang mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim aus.

Polizeidirektor Dr. Baader-Mannheim

begrüßte die Eingemeindung im Auftrag des badischen Staates, des Landrats (der wegen Krankheit leider nicht persönlich erscheinen konnte) und im Namen der Polizeidirektion Mannheim. Er bezeichnete die Verwaltung Ballstadts, so wie sie bisher gewesen, als musterhaft; in dem Ort habe immer politischer und konfessioneller Friede gewaltet. Und als in der Nacht zum 1. Juli die erste Mannheimer Polizeistreife in Ballstadt einrückte, da wurde sie mit offenen Armen empfangen (Heterkeit). „Möge die Polizei nicht“, so schloß Dr. Baader seine Ausführungen, „gefürchtet werden, sondern immer begrüßt werden als Helfer, Berater und Beschützer“. Sein Hoch galt dem Wachsen und Blühen von Ballstadt und Mannheim.

Stellvertreter Bürgermeister Gallier-Ballstadt

Wie die Gäste in Ballstadt herzlich willkommen und bemerkte, daß diese wohl keinen schlechten Eindruck von der Beschaffenheit des Ortes mit nach Hause nehmen werden. Wenn die Eingemeindung im Bürgerausschuß Mannheim mit großer Mehrheit angenommen wurde, so beweise das, daß die Kollegen kein Geschäft, sondern Politik auf weite Sicht gemacht haben. Allerdings mache man keine Liebesheirat, sondern eine Vernunfthe. Bei der Werbung war die Brant nicht spröde und sie wird auch nicht anspruchsvoll sein, wenn ihr die gemachten Versprechungen vom Bräutigam erfüllt werden. (Stürmische Heterkeit.) Für die Landbewohner geht ja mit der Eingemeindung vieles verloren, andererseits genießen sie aber auch wieder Vorteile.

Aus der Fülle der weiteren Darbietungen seien noch erwähnt die Rundaragiedichte von Stv. Fröhlinger und eines Ballstädter Bürgers. Justizrat Appel-Mannheim bemerkte in humoristischen Ausführungen, daß Ballstadt ja alles hergäbe, selbst seinen Gemeinderat Alles.

Inzwischen war die Zeit zur Heimkehr herangerückt. In den Autobussen der D.E.G. gelangten die heiligen Teilnehmer der Eingemeindung wieder sicher und wohlbehalten in Mannheim an. Es war ein denkwürdiger Tag, der namentlich den Ballstädtern unvergesslich bleiben wird. Mögen die an die Eingemeindung geknüpften Hoffnungen und Erwartungen sich reichlich erfüllen und Mannheim-Ballstadt einer glücklichen Zukunft entgegengehen.

Ballstadt ist e stolzes Wort,
Schamant gewiss aus alde Zeide.
Manches Derf kann beide
Unfern wie Großstadt-Dit.

Lang ho's unfern Ort verdroffe,
Dah er nit war festich anghiloffe
An die Pälzer Handlschiffte
Die den stolze Name hat.

Unser Ballstadt kann sehr prange,
's is jetzt glückli sein) alt Verlange.
Festle ihm aach Ball un Dor,
Dacht halt doch sein) Palzhumor

Nacht, wann als die Mannemer kumme
Uff die Kerwe. Schöne Summe
Loffe die beim Zeche lübe,
Wann sie als aach Schtewer fröhe.
August Göller.

Städtische Nachrichten

Erdbeerzeit

Wenn das Wetter sich nach dem Kalender richten würde, so hätten wir schon im Juni ein Vieh zum Preise der Erdbeere siegen können. Leider aber ist zwischen Petrus und den Wettermachern noch kein Konordat geschlossen worden, und deshalb durften wir bisher nur zu den Preisen der wenigen Erdbeeren rechnen, die hier und da mit etwas bleischichtigen Wangen uns zu Loden verfrachten.

Ein Glück, daß die Sache nun endlich anders geworden ist. Handkörbe, Kisten, wagen- und Landungswelle Kollern die roten Früchte in die Städte hinein. Bananen, Apfelsinen und was sonst in anderen Monaten unserem Gaumen mehr behagt als unserer Handelsbilanz, sind mit einem Schläge verdrängt. Erdbeeren sind die Lösung. Erdbeeren ohne alle Beigabe für den, der sich vor dem Fettanlag schenkt, Erdbeeren mit Zucker, Erdbeeren mit Schlaglöhne — ein Rästel, woher die als dumm verschrienen Käse es wissen, daß sie in dieser Zeit für berartig viel und sette Milch zu sorgen haben —, Erdbeereis, Erdbeerpudding, Erdbeertorte. Wachen, in denen die Erdbeere unseren Gaumen, unsere Augen, unsere einlockende Frauenwelt und leider auch unseren Geldbeutel beherrschen. Aber wir fügen uns gern diesem Hoch, denn falls der eine oder andere dieser Erdbeerenflut einmal laß sein sollte, so wird sich kein Gesicht doch selig erklären, wenn die gewichtige Gattin fragt: „Wie wäre es mit einer kleinen Erdbeerbowle?“

Eine Erdbeerbowle! Wenn diese die einzige Art wäre, sie zu verwerten, so würde doch kein Feder- und kein Schnabelwegen genügen, um das Rob der Erdbeere erschöpfend zu fangen. Eine Erdbeerbowle! Gipsel des Genießens, Adnigim der Trinkerfreuden! Sicher ist der Reizart, den die Götter in Olymp schürften, nichts anderes als eine Erdbeerbowle gewesen, denn dem auf alle Menschen ewig neidischen Vater Zeus ist es wohl anzutun, daß er den Jüdischen den löstlichen aller Trank vorzieshielt und seinen Götterlich in Wolken hüllte, wenn er einmal eine Erdbeerbowle ansehte. Vielleicht wird aber doch ein, wenn erst die geplante Johinradbahn auf den Olymp fertiggestellt ist, das Erdbeerbowlenrezept des Kroniden in eine Steinplatte eingemeißelt aufgefunden werden.

Vorsichtig aber müssen wir uns mit dem Rezept des guten alten Zeitchen Davids begnügen: „Man nehme...“ Es klingt so profaisch, und welche Weiße liegt doch in der Handlung. Mit einem großen Keller voll Erdbeeren — „möglichst ungewaschen“, sagt der Kenner, „weil dann nichts vom Aroma verloren geht.“ Aber der Hygiene können wir diese kleine Konzession ruhig einräumen — beginnt es. Feinen Zucker darauf, und das Ganze eine Stunde lang in der Bowlenform zugedeckt sich selbst überlassen. Bier kalte Pfälzer Weinslöhne entorkt! Und langsam lieht das löstliche Rob über die roten Beeren.

* Der Reichsrat besucht Mannheim. Der Reichsrat wird auf einer Besichtigungstour nach Baden Ende September auch Mannheim besuchen.

* Jahresfeier der Handelshochschule. Die Jahresfeier der Handelshochschule findet am Freitag, 12. Juli vormittags im Museumsaal des Hofgartens statt. Das Programm enthält neben dem Bericht des Direktors über das vergangene Studienjahr eine Festvortragung des ordentlichen Professors der Rechtslehre, Dr. Julius Georg Pautner, über „Probleme der Tarifrechtsreform“. Die Feier wird umrahmt von musikalischen Darbietungen, für die sich wieder das Orchester der Stamimgemeinde unter Kapellmeister Singheimers trefflicher Leitung zur Verfügung stellt. In der Jahresfeier sind die benachbarten Hochschulen und die Studierenden und Hörer der Hochschule eingeladen.

* Kirchliche Volksmission in der Konfordinienkirche. In der laufenden Woche finden in der Konfordinienkirche jeweils um 4 Uhr Predigtgottesdienste und um 8 Uhr abends Evangelisationsvorträge über Fragen des christlichen Glaubens und der christlichen Ethik durch den Leiter der badischen kirchlichen Volksmission, Herrr Bauer-Heidelberg, statt. Diese außerordentlichen, allgemein verständlichen und packenden Wortverkündigungen erfreuten sich bisher eines regen Besuchs. Doch wird immerhin eine noch stärkere Beteiligung dringend erwünscht. Jedermann ist herzlich eingeladen. Das Thema des heutigen Vortrags lautet: „Die Entscheidung zwischen zwei Welten.“

bleiben wird allen der Darsteller des Burzelspey, den Direktor Krotzschner als Gast aus Posen in erschütternder Naturstrenge auf die Bretter stellte. Auch Da Pazl, die große Filmdiva, in ihrer Szene „Das verlassene Dirndl am Bergkruz“ wird jedem unvergeßlich bleiben, der diese aus dem Originalgemalt geschöpfte Szene erleben durfte. Herausgedauert in die eigenen Treibhäusern gezüchteten Edelweißsternen nach Tal-Tal und Khasana, und fast jedem Modedepotum war in der angepflanzten Alpenflora Rechnung getragen. Bei jedem Sonnenaufgang spielte die Original-Rigger-Jazzband in oberbayerischem Gedragskostüm mit zehn Saxophonisten: Das ist der Tag des Herrn — bei jedem Sonnenuntergang: „Geh, mach dei Fensterl auf.“

Am Gipfel oben stand in einem wetterfesten Glaslasten die naturgetreue Nachbildung eines Alpinisten aus dem Jahre 1910, mit Rucksack, Bergstock und Raqestrießel, und in der Beschreibung war mit Recht erwähnt, als Kuriosum, daß dieser Mann den Zugspitzgipfel zu Fuß erreicht habe.

„Liebe Kinder“, sprachen die Lehrer, die ihre Schüler herherführten, hier steht ihr den Mann, von dem ihr in der Rundfunkgeschichtsstunde „Aus vergangener Zeit“ schon manchmal gehört habt: dies ist der deutsche Bergsteiger! Julius Kreis.

* Mannheim regt den Reichskunstwart an. Der Reichskunstwart Dr. Redlob, der an den Festveranstaltungen zum 150jährigen Jubiläum des Mannheimer Nationaltheaters teilnahm, hat nach Abschluß der Festwoche an den Oberbürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem er zu den Mannheimer Festlichkeiten kritisch Stellung nimmt. Er schreibt: „Selbst besrebt, bei der Gestaltung der Feste des Reichs eine Form zu finden, die den begrenzten akademischen Charakter nimmt und eine Verbindung mit den Volksmassen herstellt, habe ich durch die lebendige Art, mit der in Mannheim nach Ihren Intentionen ähnliches erstrebt wurde, wesentliche Anregungen gehabt, da ich auch in künftigen Arbeiten die Festlichkeiten unserer Zeit benutzen möchte.“

Der Berg ohne Bahn

Es war im Jahre 1945. Auf und über dem Land glitzerten und blühten Mienenbahnschienen, Leitungsdrahte, Drahtseile und Antennen. Maste ragten auf jedem Quadratmeter Bodens empor, in den Städten überstiegen sich Wolkenfräger schwindelnder als die größten Konjunkturänder, längst hatte jeder kleine Mann sein Flugzeug im Kopf, und die Luft wurde trotz lebhaften Prozesses der Luftreform von den Großluftbesitzern immer mehr verdrängt. Die Bauern waren seit der Gewinnung von Eiweiß und Kohlehydraten aus der Luft längst verschwunden und arbeiteten in den großen chemischen Werken. Die letzte Quelle war gefast und in Pferdekrast verwandelt. Auf jeden Berg führte eine elektrische Bahn, sofern es die Touristen nicht vorzogen, auf den künstlich um den Berg errichteten, schwebenden Flugenglandepflügen niederzugehen. Alle Bergwände waren sauber in Terrassen umgebaut, mit Schienen und Drahtseilen ausgestattet, zu ihren Füßen hatten sie riesige Kraftwerke und bis zum Gipfel hinauf reichte sich Hotel an Hotel, 20 Stodwerf hohe Häuser mit Tennisplätzen, Palmengärten und Aeroplangaragen. Auf jedem Gipfel war eine Gipfelbar und von einem Sonnenaufgang bis zum anderen dudelten, quakten und lärmten Jazzbandkapellen über den Gletschern. Inmitten der großen, komfortabel ausgestatteten Berge lag ein kleines Bergl, das einigte, daß die Bahn noch übersehen hatte. Es lag lange vergessen und verloren und niemand kümmerte sich darum. Da entdeckte es eines Tages, der ständige Großunternehmer Kulp. Mensch! Der is 'n Jedartikel — hier 'n Drifinal alter Bergaubergant! Em mel —

Und bald darauf war der Betrieb in Gang. Eine K.O. hatte das Bergl angekauft. Kaad um sein Gebiet wurde eine Zementmauer errichtet und am Tor zahlte man drei Mark Eintritt. Schulen die Hälfte. Kulp hatte alles glänzend hergerichtet. Sein Berater, der Tanzmeister Striebeck vom Berliner Alpenhof war ihm mit Rat und Tat an die Hand gegangen. Die Seltungen drackten lange, Begeisterungsstrunne Berichte über die Eröffnung der „Original Berg- und Gipfelstau K.O.“ und priesen den warmen, wärzigen Erd-

geruch des Unternehmens nicht weniger, wie die Verleserung der Heimat um ein bodenständiges Naturdenkmal.

Ueber dem Tor war ein von elektrischen Lampen gebildetes, vier Meter hohes „Goldbrü“, das die ganze Nacht in grünem und rotem Licht erstrahlte. Die Besucher wurden gleich am Eingang von Kulpes Angestellten mit einem biederem „Griach di God, Du-a“ (oder Dearndl) empfangen, und bis vom Kostümbaus Wieringer mit Originalgebirgsstrachten ausgestatteten Führer gaben in den Erklärungs-pausen immer wieder einen Schußplattler zum besten. Reizende Dirndl, Amerinnen und Sennerinnen aus Berlin N, Roabit und Neu-Kölln, mit blonden und braunen Dudi-löpfen, riefen den Vorübergehenden aus reizenden Almhüllen am Weg ein herzliches „Mal schiachen, junger Mann“, zu. Trat man näher, so konnte man im Schießstand auf ausgestopfte Originalgensen einen Schuß abgeben. Bei 5 Mark erschien in einem hübschen Fellenarrangement ein Originalwilderer und schoß — natürlich blind — hinter einem Baum auf den jagenden Verggast. Zur Stärkung und Begehrung konnte man bei den Dirndl Rotainpackungen, hüßch als Enzianläschchen oder Aufglocken angeschaltet, erwerben. Auf der Packung stand zwischen Almenranich und Edelweiß: „Ansch aus Baprich Zell“. — Eine Gebirgskostümmereibank gab gegen Taggebühr kurze Wiß an die Besucher ab. Ueberall am Weg waren Jodelautomaten aufgestellt. Barf man eine Münze ein, so kam ein Jodler heraus. Reizend wirkte das auf den mit edstem Gras bewachsenen Almen aufgestellte Mindotiel. Es war von den ersten Präparationsfirmen nach vorhandenen Widern dieser ausgestorbenen Tiere in Originallebensgröße hergestellt. Jedes Stück trug einen Lautsprecher im Maul und in der Sendestelle Klängen wurde zu den Hauptbeisitzern immer Rindergedrüll und melodisches Herdengelächte gestunkt. Eine Viertelstunde dem Rindvieh — hieß es auf dem Programm.

Ein Bauernbesitzer, in dem Berliner Prominenten spielten, vermittelte den Besuchern teils heitere, teils tiefe Einblicke in das Seelenleben des rumwäzigen Bergvolkes, und unvergessen

Vollversammlung der Handelskammer

für den Kreis Mannheim

Die Reichsbahn als Gegnerin der elektrischen Bahnverbindung Mannheim-Schwezingen Protest der Handelskammer

Am Mittwoch, den 3. Juli, fand eine Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim statt. Präsident Venel eröffnete die Sitzung mit einem Ueberblick über die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse, die eine erste Entwicklung noch immer nicht erwarten lassen. Die Beratung der Sachverständigenkonferenz in Paris und die Unterzeichnung des Young-Plans sind als Ereignisse von allergrößter Bedeutung für die deutsche Wirtschaft zu werten. Präsident Venel skizzierte sodann kurz den Inhalt der Rede, die Reichsbahnpräsident Dr. Schacht anlässlich der Sitzung des Deutschen Industrie- und Handelslages Ende vergangenen Monats in München gehalten hat. Die Beratungen in Paris hätten notwendigerweise zu einem Kompromiß zwischen Wirtschaft und Politik geführt. Die deutschen Sachverständigen haben ihre Zweifel in der Durchführbarkeit des Young-Plans unzweifelhaft zum Ausdruck gebracht. Wenn auch die vorgeschlagene Neuregelung gewisse Vorteile mit sich bringt, so darf man doch nicht über die ungünstigen Bestimmungen, wie z. B. die Beschränkung des Transferschutzes, hinwegsehen, muß ihnen vielmehr größte Bedeutung beimessen. Ob es tatsächlich zur Einrichtung der Internationalen Bank kommen wird, ist angesichts der Einstellung Amerikas und Englands noch ungewiß. Die Delegation hat mit Ausdauer und größter Sachkenntnis gearbeitet und verdient, wie das schon vielfach hervorgehoben wurde, den uneingeschränkten Dank der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes.

Die Tagesordnung brachte als ersten Punkt die Erlassung eines Handelsrichters. Im Anschluß an zwei Referate der Herren Darmstädter und Buechler über das landwirtschaftliche Aktionsprogramm entwickelte sich eine längere Aussprache, in der das Für und Wider ausgiebig behandelt wurden. Insbesondere die Frage der Zollrückstellungen ist von größter Bedeutung. Wenn aber auch die Gefahr, daß sie eine Verteuerung des Konsums bewirken können, nicht von der Hand zu weisen ist, so war man sich doch darüber einig, daß die

Not der Landwirtschaft

unter allen Umständen gemildert werden müsse, so daß sich die Handelskammer der Stellungnahme der Spitzenverbände anschließen konnte. Es wurde sehr bekräftigt, daß Reichsernährungsminister Dr. Dietrich sich erboten hat, in aller nächster Zeit in Mannheim einen Vortrag über den gesamten Brotenkomplex zu halten.

Dr. h. c. Weill berichtete über die Arbeiten bezüglich einer Reform der Münchener Wert. Die von dem Ausschuss für Kredit-, Geld- und Bankwesen beim Deutschen Industrie- und Handelslages angenommenen Vorschläge fanden auch die Zustimmung der Kammer. Auch das Referat über die Aktienrechts-Reform hatte Herr Dr. Weill übernommen. Um zur Lösung des sehr schwierigen Problems beizutragen, sind Anfragen an die interessierten Firmen ergangen, deren Vorschläge und Anregungen gesammelt und verarbeitet in einem Bericht an das Reichsjustizministerium verwertet werden sollen.

Dr. Krieger berichtete über die Vorschläge zur Änderung der §§ 16 und 18 der Gewerbeordnung, nach denen die Errichtung von Anlagen, die durch die örtliche Lage oder die Beschaffenheit der Betriebsstätte Nachteile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können, von einer besonderen Genehmigung abhängig ist. Wesentliche Erleichterungen gegenüber dem jetzigen Verfahren sind damit nicht verbunden.

Der Reichsarbeitsminister wird demnächst den Entwurf eines Wohnheimstätten-Gesetzes dem Kabinett vorlegen. Stadtrat Ludwig referierte über diesen Entwurf, der vom Deutschen Industrie- und Handelslages als in hohem Maße wirtschaftswidrig und schädlich bezeichnet wird und auch vom Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine abgelehnt wurde. Die Handelskammer hat sich der Stellungnahme des Deutschen Industrie- und Handelslages angeschlossen.

Vizepräsident Rothschild berichtete über die am 31. Mai stattgefundene Einzelhandelsauschuss-Sitzung.

Für die Errichtung einer Dolmetscherschule an der hiesigen Handelshochschule hat die Vollversammlung eine einmalige Zuwendung genehmigt.

Auf der Präsidialkonferenz in Paris wurde die Handelskammer als Vizepräsident des Deutschen Industrie- und Handelslages wiedergewählt.

Die schon alten Bestrebungen der Durchführung der Straßenbahn über Mannheim-Neunhans nach Brühl und Schwezingen sind der schärfsten Gegenwehr der Reichsbahn ausgesetzt.

Eine neuerliche Zuschrift besagt, der Fahrplan mit diesen Vorortgemeinden würde den Bedürfnissen gerecht. Eine Verwirklichung des Projektes aber würde einerseits der Reichsbahn einen Einnahmeausfall bringen, während andererseits die Einnahmen der Straßenbahn auf absehbare Zeit kaum eine mäßige Verzinsung des Kapitals erhoffen ließen. Die Vollversammlung hat einstimmig Protest gegen diese verkehrspolitische Einstellung der Reichsbahn erhoben und steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Durchführung der Straßenbahn nach Schwezingen unbedingt erforderlich und dringlich ist.

Die Handelskammer beteiligte sich an dem Besuch niederländischer Professoren und Studenten der Handelshochschule Rotterdam. Sie wird sich beteiligen an dem bevorstehenden Besuch des Reichsrats, an der Tagung des Süddeutschen Kanalvereins und an dem Besuch bulgarischer Wirtschaftler in Mannheim. Bei der Tagung der internationalen Handelskammer in Amsterdam wird die Kammer durch ihren ersten Vizepräsidenten, Herrn Wilhelm Bögel, vertreten sein.

* Landesfest des Evangelischen Bundes. Der Evangelische Bund von Baden wird vom 13.-15. Juli sein Landesfest in Hohenheim feiern.

* Ein großes Sommerfest mit Tanz veranstaltet die Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten am Samstag, 6. Juli, im Neuenweiser-Restaurant. Nachmittags 5 Uhr beginnen die Kindererleichterungen, denen sich abends die Veranstaltungen für die Großen anschließen. (Näheres siehe Anzeige.)

* 80. Geburtstag einer Mannheimerin. Frau Philippine Luß geb. Solmann, geboren am 5. Juli 1849 in Mannheim, feiert am heutigen Freitag ihren 80. Geburtstag.

* Goldenes Ehejubiläum. Das goldene Hochzeitsjubiläum feiert morgen in voller Rüstigkeit Bergolder Anton Weitz mit seiner Ehefrau Elise, geb. Fuhs (gebürtige Mannheimerin), 72. 1. Der Jubilar ist seit 26 Jahren bei der Firma Hermannsdorfer vorm. Gebr. Bud beschäftigt.

* Verkehrshörung durch einen Lastkraftwagen. Auf der Neckarauerstraße (Ecke Solta- und Neckarauerstraße) kam gestern abend ein Lastkraftwagen infolge Achsenfelbruch auf das Straßenbahngeleis zu liegen und verursachte dadurch eine Verkehrshörung. Durch den alarmierten Völkung der Feuerwache II wurde die Verkehrshörung beseitigt.

* Von einem Auto angefahren und verletzt. Am gestrigen Donnerstag wurde in der Ludwigstraße in Ludwigshafen ein 43jähriger Reisender aus Mannheim von einem Personenauto angefahren und derart verletzt, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig war.

* 30jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. Juli konnte die Firma Max u. Schud auf das 30jährige Bestehen ihrer Kartonnagenfabrik zurückblicken. Im Januar 1899 im Hause E 1, 8 gegründet, ging die Firma durch Trennung der beiden Geschäftszweige am 1. Juli 1909 in den Besitz ihres heutigen Inhabers Carl Max über, und verlegte diesen Betrieb 1900 nach Mittelstraße 22. In nimmermüdem, zielbewusstem Schaffen verstand es der heutige Inhaber, seinen Betrieb in kurzer Zeit zu vergrößern, so daß die Betriebsräume nicht mehr ausreichten und schon im Jahre 1909 in größere Lokalitäten nach S 6, 38 verlegt werden mußten. 1907 übernahm die Firma nach der Schwebingerstraße 47 und im April 1927 in ihr eigenes Grundstück Langstraße 22/24 in der Neckarstadt über. Die Firma kann als erste und älteste ihrer Branche in Mannheim angesehen werden.

Schluß des redaktionellen Teils

Jetzt ist die richtige Zeit um durch Bergärung mit den berühmten Viehs. Felsen (T.N.V.) aus Johannisbeeren den herrlichen Borsdang, Burgunder, Malaga usw. (Wein) heranzubekommen. Warten Sie nicht, bis die Johannisbeeren infolge der großen Nachfrage hierfür teurer werden. Kommen Sie zu mir, ich sage Ihnen, wie man es macht. Georg Feringmann, Drogerie, P. 1, 6. 7093

Die „Bremen“ wird reisefertig gemacht



Am Dock von Southampton erhält Deutschlands neuester Ozeanries „Bremen“ seinen letzten Anstrich, bevor er die erste Reise nach New York antreten soll. Die Anwesenden sprechen dafür, daß auf dieser Reise das „Blau Band des Ozeans“ für Deutschland zurückzugewonnen werden wird.

Lichtstufen in und außer dem Hause

Von Dr. med. G. Jenters-Letzpzig

Ein italienisches Sprichwort lautet: Wo die Sonne hin kommt, da kommt der Arzt nicht hin. In der Tat gibt es nachweislich in den Häusern auf der Schattenseite einer Straße mehr Krankheiten und Todesfälle als auf ihrer Lichtseite. Licht und Sonne bedeuten Leben und Wohlfühl. Erst spät ist unser Volk wieder zum Erkenntnis der Bedeutung dieser Tatsache für unser körperliches und seelisches Wohlbefinden gekommen. Eine Erkenntnis, die durch viele Jahrhunderte völlig verschüttet war. Wie uns Herodot und Hippokrates vom Lichtkult der alten Griechen berichten, beruhte die Selbstausbildung des Hellenentums auf Radikalität. Auch die Römer der Kaiserzeit besaßen ihre Sonnenbäder, Solarien genannt, in denen sie in Licht und Luft kurten. Nun waren allerdings die klimatischen Verhältnisse der griechischen und italienischen Halbinsel für diese Zwecke weit besser geeignet als die der höheren Breiten unseres deutschen Vaterlandes. Doch spricht auch Tacitus davon, daß die alten Germanen ihre Kranken der Sonne als Heilgöttin anvertrauten. Für die folgenden Jahrhunderte, ja ich möchte sagen für fast zwei Jahrhunderte, wird uns keine Kunde mehr, daß diese natürlichen Heilfaktoren von der Allgemeinheit irgendwie angedenkt wurden.

Immer waren es nur vereinzelte, die ihren hohen gesund erhaltenden Wert zu schätzen wußten, und merkwürdigerweise nur Laten, keine Ärzte. So blieb Benjamin Franklin während seines ganzen Lebens ein Verehrer der Luft- und Sonnenbäder, und vom Fürsten Potemkin erzählt Kugelgen, er habe einmal gedauert, der Grund vieler Leiden sei sicher das, daß man fortgesetzt die Haut durch Kleidungsstücke der Einwirkung der frischen Luft beraube. Daher sei der Fürst selbst nachts umher spaziert, den Blick seiner Besucher nur durch eine spanische Wand entzogen. Fast bis zum Ende, jedenfalls bis nach Mitte des vergangenen Jahrhunderts, blieb die offizielle Wissenschaft nichts vom Lichtkultus. Die Bewegung kam aus dem Volke, formlos instinktiv. Die Naturheilvereine waren es, die zuerst und oft mit großen persönlichen Opfern daran gingen, öffentliche Luft- und Sonnen-

bäder zu errichten. Noch vor einem Menschenalter galten die Verehrer des Sonnen- und Luftbades für Fanatiker und halbe Narren, die man belächelte. Ueberstrenge Sittenrichter wollten sogar eine Gefahr für die Moral daraus herleiten.

Inzwischen ist in der Bewertung des Lichtkultus ein vollständiger Wandel eingetreten. Jung und Alt finden in ihm Erholung und Kräftigung für Körper und Geist. Bringt es uns doch alle wieder in engste Fühlung mit der Natur, der wir uns viel zu sehr entfremdet hatten. Und nicht am wenigsten diejenigen von uns, welche ihre Berufs an die Licht- und Luftarten, von Vorn aller Art verrissenen Steinwästen der Großstädte fetter. Weder Weisen noch die moderne Wochenbewegung besitzen die Regenerationskraft, welche die für Arm und Reich gleichermaßen erfolgende Erfrischung durch das regelmäßig gebrauchte Lichtkultusbad gewährt. Es jederzeit haben und täglich gebrauchen zu können, ist gewiß nicht ein kleiner Nutzen. Denn hat man sich erst etwas abgehärtet, so kann man auch in unseren Breiten fast das ganze Jahr hindurch sein Lichtbad nehmen. Es gibt nichts Kostlicheres, keine bessere Verjüngungsmittel. Man suche nur einmal eine so geleitete Kolonie auf, wie es die Obhutspflege Edele-Oranienburg bei Berlin ist, und lerne dort das Glück der Menschen kennen, die gewöhnt sind, sich andauernd im Freien zu bewegen. Die Erwachsenen verrichten, soweit anständig, frei von Kleidung ihre Arbeit, und die kleinen Kinder und Mädchen spielen nackt in Luft und Sonnenschein, um zu blühenden und gesundheitsfrohen Menschen heranzuwachsen. In dem beglückenden Empfinden des Erstarrens an Körper und Geist ist ihr Bestandteil mit der Natur unlosbar geworden.

Es ist in der Tat etwas Herrliches mit diesem Licht, diesem Dienst am eigenen Ich. Doch auch er will erlernt sein. Denn in falscher Form gebraucht, schließt auch er gewisse Gefahren in sich ein. Das Lichtbad steigert weniger als das Sonnenbad, zwei Kurformen, die man streng auseinander halten muß. Beim Sonnenbad besteht die Gefahr der Ueberhitzung und des Sonnenbrandes, beim Lichtbad die Möglichkeit des zu großen Wärmeverlustes, der Erkältung. Bei ersterem liegt man, den Kopf stets vor der direkten Bestrahlung geschützt, ruhig im Sonnenschein, aussonst nur wenige Minuten, allmählich länger, um sich zum Schluß mit einer milden Brause abzuwaschen oder ein kurzes

Schwimmbad folgen zu lassen. Man kann aber auch im Zimmer Sonnenkult treiben. Man lagert sich am geöffneten Fenster (das Glas des geschlossenen sperrt die chemisch wirksamen, heilsamen Lichtstrahlen ab) auf einer Matratze oder Decke und läßt sich ruhend bestrahlen, im Wechsel bald den Vorderkörper, bald die Rückseite der Sonne dienend.

Beim Lichtbad dagegen soll man dauernd in Bewegung bleiben, um nicht zu frösteln, evtl. auch leichte Gymnastik und Turnübungen damit verbinden. Zunächst am besten in durchsontener Luft, später auch bei kühler, selbst kalter Witterung. Um ein Zimmerlichtbad vorzunehmen, wandert man in aller Herrgottsfrühe „nur mit der Haut bekleidet“ ein Viertelstündchen sich irgendwie betätlend umher, um dann erfrischt an sein Tagewerk zu gehen. Lichtbäder regelmäßig gebraucht, sind ein vorzügliches Heilmittel für die beiden unteren Jahrhunderte: die Neurosen. Niemand sollte sich daher, soweit es seine Konstitution erlaubt, unversucht lassen, ganz gleich, ob jung oder alt, ob Mann oder Frau. Den Lohn für die kurze Zeit, die man ihnen opfert, findet man in sich selbst: in erneuter Lebenskraft und Lebensfreude.

Der Hofkavalier folgt Karl Moor. — Kommt aber wieder. Margarethe Teichmayer, die bereits bei der Aufführung der Reunten Sinfonie in Barcelona unter Leitung von Erich Kleiber dessen Kammersinfonie erregte und jetzt in Mannheim bei seinem Dirigentengastspiel im „Hofkavalier“ den Ottavian sang, wurde zu einem Gastspiel in dieser Rolle an die Berliner Staatsoper eingeladen. Der zweite Erfolg eines Theatermitglied durch die Weltwoche; der erste betraf, wie erinnert, den Karl Moor der Festvorstellung, Fritz Klippel, der aus Berliner Schillertheater verpflichtet wurde.

Ein echter Giorgione in Budapest. Der englische Kunstgelehrte Sir Martin Conway hat bei gründlichen Studien in der holländischen Galerie in Budapest ein Originalgemälde von Giorgione entdeckt. Das Bild galt bisher für eine gute Kopie, jedoch behauptet Conway, festgestellt zu haben, daß es sich um eine originale Jugendarbeit Giorgiones handelt, die er im Alter von 18 Jahren beendet hat.

Film-Rundschau

Alhambra

Wenn der weiße Ritter wieder blüht... Schon wieder? Nein, immer noch! Seitdem dieser Schläger seinen Fiederhut in die Wallfalle der Bolshingzeit trug, hat er sich noch dauerhafter gezeigt als die millionenweise gefälschte Hand der Madame; schließlich ist er melodisch und rhythmisch auch so reizvoll, daß er die Liebeskondamner verdient. Jetzt erscheint er als Film; das bedeutet immer eine gewisse Dämmerung. Der Film ist so harmlos schwärmerisch wie der Schläger selbst. Ein Jüngling, dem das Geschick ein empfindsames Herz und einen kostbaren Photographenapparat mit auf den Weg gegeben hat, will nur einen Fiederhutsch photographieren, kriegt aber unversehens den Kopf eines ad, so blonden Mädchens mit auf die Platte. Und die Liebe ist da über Nacht wie der Reiz von Hildesheim, den das Orchester zu der reizenden Frühlingstintroduktion dieses Films rauschend ankündigt. Die Liebe kann aber in diesem Film nicht nur Momentaufnahmen des Glücks machen, sie muß auch bitter Leid erdulden, muß schmucken, was es heißt: Entlagen! Aber der weiße Ritter duket alles wieder in die Liebe, und schließlich werden sie ein Pärchen wie im Land der Märchen von 1929. — Vera Schmitzer ist mit die Niederlande, diese bildschöne Entlein der Goldelse, mit lauterlicher, schwebender Jugend und einem Herzen, der ganz schnell tickt, wenn er kommt. Ihre Partner sind gut, die Bilder desgleichen, das Ganze in dieser Jahreszeit die rechte Filmkost. Sie wird mit einem Beloprogramm verabreicht, aus dem wir noch den kleinen Prachtstaben Sig. von nennen wollen.

Kommunale Chronik

Die südwestdeutsche Gasfernverföorgung

Abermalige Vertagung der Entscheidung — Noch keine Klärung der Frage

* Darmstadt, 4. Juli. Im Anschluß an die Aufsichtsrats-Sitzung tagte heute nachmittag die Generalversammlung der S. G. G. G., die folgende Entscheidung faßte:

Die Generalversammlung hat von dem Stand der bisherigen Verhandlungen Kenntnis genommen. Sie stellt fest, daß Vorstand und Aufsichtsrat allen Möglichkeiten der Gasbeschaffung in objektiver Weise nachgegangen sind und alles getan haben, den Interessen der heimischen Gasverbraucher bestens gerecht zu werden. Die Generalversammlung erkennt insbesondere auch an, daß Vorstand und Aufsichtsrat bemüht waren und nach den abgegebenen Erklärungen auch zukünftig beabsichtigt sein werden, den berechtigten Interessen des Saargebietes in loyaler Weise Rechnung zu tragen.

Die Generalversammlung stellt weiter fest, daß die bisherigen vorbereitenden Arbeiten den Entscheidungen der in der S. G. G. G. zusammengeschlossenen Kommunalverbänden in feiner Weise vorzuleiten. Die Generalversammlung ist hinsichtlich der neuerdings von der S. G. G. G. eingeleiteten Verhandlungen mit Aufsichtsrat und Vorstand der Meinung, daß — unabhängig von der Frage, ob auf der Basis von 5,16 Pfa. eine Ferngasverföorgung aufgebaut werden kann — wegen des Vorschlages über die

Herbeiföührung einer gemeinsamen Produktionsbasis eine Prüfung der Kalkulationen und der Rechnungsunterlagen notwendig

ist, ehe eine grundsätzliche Entscheidung zu dem Angebot der S. G. G. G. in Frage kommen kann, daß aber in erster Linie der Vorstand der S. G. G. G. nunmehr seinerseits der S. G. G. G. Vorschläge für eine Zusammenarbeit unter Verwendung der von der S. G. G. G. seither erzielten Verhandlungsergebnisse unterbreiten soll. Die Generalversammlung beschließt: Der Vorstand bleibt beauftragt, nach die Verhandlungen fortzuführen und sobald wie möglich das Ergebnis dem Aufsichtsrat und der Generalversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.

Aus dem Lande

Schwere Unwetter über Mittelbaden

* Offenburg, 4. Juli. Am Mittwoch abend zogen schwere Gewitter über das ganze mittelbadische Schwarzwaldgebiet hinweg. Aus dem Reinthal, der Ortenau, dem Niederrhein Unwettermeldungen vor, die besagen, daß wolkenbruchartiger Hagelschlag großen Schaden an Fluren und Obstbäumen angerichtet haben. In Dörsbach ist die Kirchengemeinde zum größten Teil vernichtet, die Frucht liegt am Boden, die Kartoffeln wurden herausgeschwemmt und streckenweise fortgeführt. In Gengenbach ist fast kein Haus ohne zertrümmerte Fensterscheiben oder fehlende Dachziegel geblieben. In den Feldern und Weidbergen ist ein Schaden von 80 Prozent zu verzeichnen. Die Rebstöcke sind entlaubt, die Beeren liegen am Boden; auch das Obst ist größtenteils vernichtet, die Vögelwelt litt ebenfalls sehr unter dem Hagel; viele Tiere lagen tot auf der Straße. Der Hagelschlag richtete namentlich auf der Gemarkung Schönberg viel Schaden an; eine Menge Obst wurde von den

Bäumen geschlagen oder so beschädigt, daß es nicht zur Reife kommt. Auch die Frucht und andere Sommergewächse sind sehr in Mitleidenschaft gezogen. Seit Menschengedenken haben die Hagelfürner nicht eine solche Größe erreicht wie die am Mittwoch abend niedergegangenen.

Am Kaiserstuhl zwischen Niegel, Ketzlingen und Gerbolzheim gingen gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr ebenfalls schwere Gewitter nieder, die von Hagelschlag begleitet waren. Die Hagelfürner erreichten die Größe von Tauben und richteten großen Schaden vor allem in den Fluren an.

Nachbargebiete

Schweres Baunglück in Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 4. Juli. Am Donnerstag nachmittag, kurz nach 3 Uhr, ereignete sich in Frankfurt ein schweres Baunglück, dem Menschenleben zum Opfer fielen. Auf der oberen Escherheimerlandstraße, in der Nähe der Heilanstalt, baut die J. G. Farbenindustrie ein Hochhaus. 11—12 Stockwerke waren im Eisengerüst bereits fertiggestellt. Ein Seitenflügel stürzte nun heute nachmittag plötzlich zusammen und rief vier dort beschäftigte Arbeiter mit in die Tiefe. Einer wurde tot aus den Trümmern hervorgezogen, die drei anderen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus transportiert. Ueber die Ursache des Unglücks läßt sich im Augenblick ein sicheres Urteil noch nicht fällen. Es wird behauptet, daß ein Kran das Gebäude umgerissen habe, man nimmt aber auch an, daß das Eisengerüst noch nicht fest genug verankert war, und durch den starken Wind, der am die Mittagszeit in Frankfurt einsetzte, umgerissen wurde.

Veranstaltungen

Freitag, den 5. Juli

Nationaltheater: Die Raubritter, 7.30 Uhr. Apollotheater: Wiener Revue: Das lebende Nagazin, 8.15 Uhr. Lichtspiele: Alhambra: Wenn der weiße Ritter... — Schauburg: Der Teufelsreiter... — Ufa-Theater: Der König von Sibirien... — Palast-Theater: Ein Mensch der Welt... — Scala: Ich hätte Jore Gans, Madam... — Capitol: Die Frau, nach der man sich lehnt... — Maria-Bath: Aus dem Tagebuch eines Junggesellen... — Varietarium: Beschäftigung 8 Uhr.

Große Schuh-Preissenkung

Tragen Sie Fritz-Schuh die Qualitäts-Marke

Breitestraße CARL FRITZ & CO., H 1, 8 Breitestraße

An der Bahre unseres teuren Entschlafenen, des

Direktors

Ferd. Heyme

sind uns unzählige Kundgebungen der Anteilnahme, Anhänglichkeit und Liebe zu teil geworden, die uns in unserer Trauer unendlich wohlgetan haben. Wir bitten, vorläufig auf diesem Wege unseren wärmsten Dank entgegen nehmen zu wollen

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Ella Heyme geb. Cramer

Heidelberg (Moltkestr. 19), 5. Juli 1929

Dr. J. Fetsch

Rechtsanwalt

jetzt

P 3, 14 (Planken)

Telephon 22777

C 4, 12, Stellennachweis für isr. Frauen und Mädchen

Sprechstunden Montag, Dienstag u. Donnerstag von 11-12, Teleph. 25130 nach der Sprechst.

Ausschreibung

Sie vergeben öffentlich aufgrund des Erlasses des Herrn Ministers der Finanzen vom 23. 1. 28 die Beton- u. Mauerarbeiten, die Eisenbeton- sowie die Stahlarbeiten (Rust- und Natursteine) für die Betriebs- und Stützgebäude zu den Kliniken in Freiburg i. Br.

Die Angebotsvorzüge, soweit vorzuziehen, können auf unserem Baubüro im Neubau der Med. Klinik, Hauptgesch. Zimmer Nr. 12, ab Samstag, den 6. d. M., jeweils vormittags von 11 Uhr bis 12.30 Uhr eingesehen werden und die Zeichnungen und Bedingungen eingehend werden. Verlang nach ausdrückl. erfolgt nicht. Die Verfassung der Angebote, welche geschlossen mit entsprechender Aufschrift bis Montag, den 22. d. M., im obengenannten Büro einzureichen sind, erfolgt am gleichen Tage, vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist 8 Wochen. Freiburg i. Br., den 3. Juli 1929. Med. Bezirksbauamt Klinikbaubüro.

Allgemeinen Beifall

findet unsere Weiße-Waren-Veranstaltung. Der gewaltige Käuferansturm, welchen wir in diesen Tagen zu verzeichnen hatten, ist der beste Beweis dafür, daß die niedrigen

Kander-Preise

in Verbindung mit guten Qualitäten ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Kaufen Sie daher

WEISSE WAREN

bei

Warenhaus KANDER Mannheim

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Johann Bihler

Zimmernann *9801

gestern abend im 78. Lebensjahr sanft entschlafen ist Mannheim (Mittelstr. 9), den 4. Juli 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Juli 1929, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt

Verband der Deutschen Buchdrucker Bezirksverein Mannheim

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser lieber Kollege, der Korrektor

Emil Abt

im Alter von 66 Jahren verschieden ist. Ueber ein Menschenalter war der Verstorbene Mitglied unserer Organisation, immer bewußt seiner gewerkschaftlichen und kollegialen Verpflichtungen.

Sein Andenken wird uns heilig sein. Der Vorstand

Die Einzäherung findet Samstag, 6. Juli, nachm. 4 Uhr im Krematorium statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Trauerbriefe Haher Druckerei Dr. Haas schnell Q. m. B. H., E. G., 2.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 5. Juli 1929
Vorstellung Nr. 800. Miets A Nr. 80

Die Zauberflöte
Große Oper in zwei Aufzügen von Emanuel Schikaneder - Musik von Mozart
Inszenierung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Werner Göbbling
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr

Personen:

Sarastro	Siegfried Tappolet
Tamino	Valentin Haber
Sprecher	Gydney de Vries
Erster } Priester	(Frans Kugler
Zweiter } Priester	(Hugo Voss)
Die Königin der Nacht	(Marie Ther. Heindl)
Pamina, ihre Tochter	(M. Teschemacher)
Erste } Dame	(Gertr. Bindernagel)
Zweite } Dame	(Margarethe Kroo)
Dritte } Dame	(Erna Schlichter)
Papageno	Christian Köcker
Papagena	Marianne Keiler
Monostatos	Fritz Bartling
Erster } Knabe	(Gussa Heiken)
Zweiter } Knabe	(Eilfriede Fels)
Dritter } Knabe	(Erna Riehl-Sailer)
Erster } Geharnischter	(Theo Herrmann)
Zweiter } Geharnischter	(Karl Mang)

APOLLO

Unwiederlich nur bis 14. Juli, täglich 8¹/₂ Uhr

Sie müssen Marietta von Scotti
Die Duse der Tanzkunst Österreichs schönste Frau und
Mr. Jimmy
Der Mann mit den sprechenden Beinen im Ensemble der Tanz-Revue „Das lebende Magazin“

sehen

Vorbestellungen: Telefon Nr. 216 24

ALHAMBRA

Das Ereignis des Sommers —
der große Schlagerfilm der Emelka:

Wenn der weiße Flieder wieder blüht...

Eine Geschichte von Jugendliebe und Jugendleid
Erinnerungen an Jugendsehnsucht und Jugendträume stehen auf und gewinnen neues Leben. Ein Film, umwoben von den volksliedhaften Melodien des Frühlings

In den Hauptrollen:
VERA SCHMITERLÖW
Gaston Jaquet / Waller Grüters
Ferdinand Martini
Großes Beiprogramm!

3.00, 5.30, 8.00 Uhr

Heute hören Sie schon unsere neu eingebaute Orgel mit
Dr. H. Luedike
am Spielfisch!
Offizielle Einweihung demnächst!

SCHAUBURG

Ein Film aus den Schlußwinkeln und dunkelsten Tiefen einer Weltstadt!

Im Nebel der Großstadt (Der Teufelsreporter)

Ein Sensations- und Abenteuerfilm mit
EDDIE POLO
Gritta Ley / Robert Garrison

Hierzu im lustigen Teil:

Pat und Patachon als Millionäre

Ein Großlustspiel in 6 Akten

3.00, 5.30, 8.00 Uhr

Achten Sie auf unsere neuen Sommerpreise:
Nachmittags: —.70, 1.—, 1.30, 1.60, 1.80
Abends: —.90, 1.20, 1.50, 1.80, 2.—

Gloria-Palast
Nur 4 Tage
Reinhold Schünzel
erzählt einige Indiskretionen:
Aus dem Tagebuch eines Junggesellen

Auf der Bühne:
Gastspiel erster Kräfte der für Mannheim neuen „Königssee-Bühne“

Aus dem Programm:
Lieder von Koschat, Alpenlieder, Duette, Alte u. neue Wiener Lieder, Wiener Humor, Volkstänze usw.

Begleit der Vorstellungen:
Werktags 1¹/₂ Uhr, Sonntags 2 Uhr



EMIL JANNINGS

DER KÖNIG VON SOHO

Regie: Mauritz Stiller
Ein neues Meisterwerk des größten deutschen Charakterdarstellers.
Laster, Not, Verbrechen und Elend, sind die Merkmale von Soho, dem Londoner Verbrecherviertel.

Beiprogramm!

Ufa-Theater
P 6 Enge Planken P 6

Ab Freitag, den 5. Juli 1929

4⁰⁰ 6¹⁵ 8⁰⁰ Sonntag ab 2⁰⁰

SCALA

Ab heute bis Montag. Nur 4 Tage

Ein Film mit

Harry Liedtke

nach dem populärsten Weitschlager

Ich küsse Ihre Hand Madame

Die Liebesabenteuer eines Oberkellners und einer geschiedenen Dame von Welt.

Kein Tonfilm!

Der Schlager wird von dem bekannten Mannheimer Konzertsänger v. **Grolsch** gesungen.
Gutes Beiprogramm!
Orgel-Solo: „Ich küsse Ihre Hand Madame“
Tango von Erwin.

Anfang 5, Sonntags 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Schreiber

Für die

Einmachzeit

Winessig — Estragon-Essig
Sämtliche Einmachgewürze
Salizyl-Pergamentpapier rot 12 Pfg.

Ansetzbranntwein

35°/lgr Liter RM. 2.80 mit Flasche
40°/lgr Liter RM. 3.10 mit Flasche

Zucker

zu billigsten Tagespreisen
5% Rabatt

Schreiber

Verkäufe

Verschiedene Büromöbel

Büroregale, Geschäftstische und Schreibtische wegen Auflösung billig zu verkaufen. Zu beschaffen ab 6 Uhr

9988 J 8 Nr. 3-4

G. D. A. G. D. A.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsgruppe Mannheim
Geschäftsstelle: N 7, 8

SOMMER-FEST

am Samstag, den 6. Juli im Rennwiesen-Restaurant — nach 5 Uhr:
Große Kinderbelustigung mit Preispielen für Erwachsene: Preis-Schießen u. Regeln.
Abends 8¹/₂ Uhr: TANZ u. Nebenveranstaltungen.
Unsere verehel. Mitglieder mit Familienangehörigen sind herzlich eingeladen. 7000 Eintritt frei! Der Vorstand.

Gesichtshaare, Warzen

werden durch Elektrolyse mit sicherer und geschützter Hand unter Garantie für immer entfernt, ohne Narben, blutige Verätzungen.
Herzliche Empfehlungen u. Dankbriefe. Jedes andere veraltet und nachteilig. *9088
Fron R. G. F. r. e. r., Mannheim, S 6, 27.

Automarkt

10/30Benz

offen, in allerbesten Verfassung sofort zu verkaufen. Abzugeben: Centralgarage Seckenheimerstr. 7628
Telephon 29202.

Großer Gelegenheitskauf!

12 00 Pz. 4 Zylinder Holz Innensteuer, wenig gefahren, sehr wertvoll. 7710
Kurs! Nr. 525 17.

Mietkraftwagen

ausleihen zu verkaufen. Angebote unter E 13 Nr. 92 an die Geschäftsstelle. 92914

4 Pz.

Opel - Viersitzer

ausleihen zu verkaufen. Räderes. Tel. 515 13. *9788

Mannheimer Parkfest 6.—8. Juli

Waldparkrestaurant „Stern“, Tel. 22866

Samstag: 4 Uhr Kinderfest mit Puppenwagen-Prämierung Abends 8 ¹ / ₂ Uhr: TANZ, Gesang der Arion. Em 20	Sonntag: KONZERT TANZ usw. Spezialität: Rostbratwürste.	Montag: KONZERT TANZ-Prämierung 10 ¹ / ₂ Uhr FEUERWERK
--	--	---

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzähnung



WELLEN-FRISIER-KAMM
Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfeldstr. 34
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

AUSSTEUER TAGE

Ganz besondere Leistungen in den Abteilungen:

Strümpfe

- Damen-Strümpfe K'Wäsche, mit Maschenfang und Naht, moderne Farben, Paar **-.65**
- Damen-Strümpfe vorzügl. Seidenflor, bes. feinmaschig, mod. Farben, fast fehlerfrei, Paar **1.10**
- Damen-Strümpfe „Bemberg blau“, nur hochwertige Qualitäten, in allen mod. Farb. Paar **1.85**
- Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert, der eleg. Strapazierstrumpf, großes Lebensm. Paar **2.65**
- Herren-Socken Baumwolle, grau, kräftige Qualität, Paar **-.28**
- Herren-Socken Makoart, moderne Jacquardmuster, Paar **-.68**

Damen-Strümpfe
Mako, bes. strapazierfähig, m. Doppeln. u. Naht, in schwarz u. gut. Straßenfarb. Paar **.78**

Damen-Strümpfe
Flor m. Seide platt., besonders haltbar im Tragen, m. Stopfgarnkärtchen, Paar **1.95**

Herren-Socken
Mako mit K'seide platt., Musterpaare z. Aussch. u. nur mod. Dessins, Paar **.95**

Kinder-Kniestrümpfe
Baumw. m. hübsch. farbigem Wollrand Gr. 9-10 7-8 Paar **.95** Paar **.75**

Trikotagen

- Kinder-Schlupfhosen prima Trikotgewebe in sparten Farben sortiert Gr. 28 Stück Jede weitere Größe 10,4 mehr **-.35**
- Kinder-Schlupfhosen Trikotgewebe, wertv. Qualität, bis 12 J. pass., II. Wahl, St. **-.80**
- Damen-Schlupfhosen feines Gewebe in spart. Farben, fehlerfreie Ware Größe 42 St. Jede weitere Größe 10,4 mehr **-.75**
- Damen-Schlupfhosen kräftige Qual., besond. I. starke Damen, z. Aussch., II. Wahl St. **-.95**
- Damen-Schlupfhosen K'seide gestreift, wertv. Ware, z. Aussch., m. kl. Webstellen St. **1.45**
- Damen-Prinzebröcke Kunstseide gestreift, in verschied. Qualitäten, II. Wahl St. **2.45**

Unser Spezial-Fenster ist sehenswert

GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestr. 2



VIVIL
das Pfefferminz
in aller Münd!

Verlangen Sie überall



Das altbekannte Mineralwasser

Seizerbrunnen
Grosskarben

Niederlage:
Peter Rixius
G. m. b. H.
Mineralwassergroßhandlung
MANNHEIM
Verbindungskaanal 1 Uter 8
Fernsprecher 26790 u. 26797.

Ich verkaufe diese Woche wieder das billige, wohlschmeckende holländische Kalbfleisch, sowie das beste Qualitäts-Ochsen-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch zu billigsten Preisen. Ferner empfehle für das Wochenende und den Touristen alle Sorten Wurstwaren, gut gedüchert und bestem Wohlgeschmack, sehr preiswert

S 3,1 Metzgerei Heiss Heinrich Lanzstr. 5
Ferner gebe ich bekannt, daß ich die Leitung der Filiale Heinrich Lanzstr. 5 Frau Arelz Witwe früher Seidenheimerstr. 20, mit dem 1. Juli ds. Ja. abgetragen habe. 7706

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Kompl. moderne
Schlafzimmer-Einrichtung
Eiche gewölbt, etw. gerüchelt, 3 St. u. 190 cm breit, (mit weichen Wärmor)
Spottpreis Mk. 485,-

Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Schreinerei
Kugartenstraße 38. *9004

Photo-Ledertaschen
für alle Apparate kaufen Sie sehr billig in der
Störchen-Druckerei, Wetzlarplatz, H. 1. 18.

Hans Baeuerle, Farben u. Lacke
Mannheim, Seckenheimerstr. 34 Tel. 30013
1a. Fußbodenlack 2 Stunden trocken 1.50
7844 per Kg. Mk.

Kauf-Gesuche
Autokauf
Neuerwertiges Cabriolet
vierst. zu kaufen gesucht. Genaue Angaben erbeten an den
Deutschen Autoklub e. V.
Geschäftsstelle Mannheim, C. I. 1.

Neu-Eröffnung
Offenbacher Lederwaren Q 1, 3

Bekannt billig und gut Breitestr.
Leistungsbeweise:



Reisekoffer vernickelte Schösser und Packgurten
Konkurrenzlos billig
50 55 60 65 70 cm
460 490 520 560 590



Aktenmappe 295
Rindleder, mit Griff und 2 Schösser Mk.



Beuteltasche 245
Echt Leder 1 Mk.



Reißverschlusstaschen 395 an
Echt Leder, in allen Farben von Mk.



Bahnkoffer 2750
in bester Ausführung mit rundem Boden, nicht kantig, Schuhfach, Einsatz- und Packgurten, 80 cm Mk.

S. Awerbuch
Hauptgeschäft H 1, 2 Filiale Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstr. 2

Bekanntmachung! Genau zu beachten!

Radfahrer und Fahrradinteressenten!

Es besteht bis heute noch
**keine polizeiliche oder
behördliche Vorschrift**

daß Sie sich ein Hassia-Opel-Fahrrad zu Mk. 89,- mit 2jähr. Garantie, mit elektr. Dynamobeleuchtung kaufen, aber es ist Ihr Vorteil. Genau so wie es Ihr Vorteil ist, wenn Sie zu Mohnen laufen und Ihr Zubehör dort kaufen, denn jetzt stark gesenkte Preise und auf Suprema-Gummi noch längere Garantie.

Juli
Vorzugsangebot: Opelräder zum Barpreis ohne Aufschlag bei Teilzahlung, wenn innerhalb 3 Monaten bezahlt. Bei Kauf eines Suprema-Originalrades Modell E nehme ich (jedoch nur im Juli) jedes gebrauchte alte Fahrrad mit 25 Mk. in Zahlung, Restpreis auf Teilzahlung

Adler
das unverwütlliche, anerkannte erste Qualitätsrad, in neuesten preiswerten Modellen. Suprema-Fahrräder seit 25 Jahren beliebt, nur bei Mohnen, N 4, 18, größtes Fahrradhaus Badens.

Finckh